

Kapitel 33

DER RUF DES EVANGELIUMS UND DIE WIRKSAME BERUFUNG

Was ist die Botschaft des Evangeliums? Wie wird sie wirksam?

Erklärung und biblische Grundlage

Als Paulus über die Weise spricht, wie Gott das Heil in unser Leben hineinbringt, sagt er: „*Die er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen, die er aber berufen hat, die hat er auch gerechtfertigt, die er aber gerechtfertigt hat, die hat er auch verherrlicht*“ (Röm 8,30). Hier deutet Paulus auf eine bestimmte Reihenfolge hin, in der die Segnungen des Heils uns zukommen. Obwohl Gott uns vor langer Zeit, vor der Erschaffung der Welt, zu seinen Kindern „*vorherbestimmte*“ und zuvor bestimmte, dass wir dem Bilde seines Sohnes gleichförmig werden sollten, weist Paulus auf die Tatsache hin, dass in der praktischen Umsetzung seines Vorsatzes in unserem Leben Gott uns „*berufen*“ hat (hier in diesem Zusammenhang geht es dabei speziell um Gott den Vater). Dann verknüpft Paulus anschließend Rechtfertigung und Verherrlichung miteinander, indem er zeigt, dass diese nach der Berufung kommen. Paulus zeigt an, dass es eine bestimmte Reihenfolge im Heilsratschluss Gottes gibt (obwohl nicht jeder Aspekt unserer Errettung hier erwähnt wird). Daher werden wir unsere Erörterung der unterschiedlichen Bestandteile unserer Heilserfahrung mit dem Thema der Berufung beginnen.

A. Wirksame Berufung

Wenn Paulus sagt: „*Die er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen, die er aber berufen hat, die hat er auch gerechtfertigt*“ (Röm 8,30), so zeigt er damit an, dass die Berufung ein Handeln Gottes ist. Tatsächlich ist sie speziell ein Handeln Gottes des Vaters, denn er ist es, der Menschen vorherbestimmt, „*dem Ebenbild seines Sohnes gleichgestaltet zu werden*“ (Röm 8,29). Andere Verse beschreiben ausführlicher, was diese Berufung ist. Wenn Gott Menschen in dieser machtvollen Weise ruft, beruft er sie „*aus der Finsternis ... zu seinem wunderbaren Licht*“ (1. Petr 2,9); er beruft sie „*zur Gemeinschaft mit seinem Sohn Jesus Christus*“ (1. Kor 1,9; vgl. Apg 2,39) und „*zu seinem Reich und seiner Herrlichkeit*“ (1. Thess 2,12; vgl. 1. Petr 5,10; 2. Petr 1,3). Menschen, die von Gott berufen worden sind, sind „*Berufene Jesu Christi*“ (Röm 1,6). Sie sind „*die berufenen Heiligen*“ (Röm 1,7; 1. Kor 1,2) und sind in ein Reich des

Friedens (1. Kor 7,15; Kol 3,15), der Freiheit (Gal 5,13), der Hoffnung (Eph 1,18; 4,4), der Heiligkeit (1. Thess 4,7), des geduldigen Ertragens von Leiden (1. Petr 2,20–21; 3,9) und des ewigen Lebens (1. Tim 6,12) eingetreten.

Diese Verse deuten an, dass es hier nicht um eine machtlose, rein menschliche Berufung gehen kann. Diese Berufung ist vielmehr eine Art „Vorladung“ vom König des Weltalls, und sie hat eine solche Macht, dass sie die Reaktion hervorruft, die sie in den Herzen der Menschen erfordert. Sie ist ein Handeln Gottes, das eine Reaktion *garantiert*, denn Paulus bringt in Röm 8,30 zum Ausdruck, dass alle, die „berufen“ wurden, auch „gerechtfertigt“ wurden.¹ Diese Berufung hat die Eigenschaft, uns aus dem Reich der Finsternis herauszureißen und uns in das Reich Gottes hineinzubringen, sodass wir in die volle Gemeinschaft mit Gott eintreten können: „Gott ist treu, durch den ihr **berufen seid zur Gemeinschaft mit seinem Sohn Jesus Christus, unserem Herrn**“ (1. Kor 1,9).²

Dieses machtvolle Handeln Gottes wird oft als *wirksame Berufung* bezeichnet, um es von der allgemeinen Einladung des Evangeliums zu unterscheiden, die an alle Menschen ergeht und die manche Menschen ablehnen. Das soll nicht heißen, dass die menschliche Evangeliumsverkündigung keinen Anteil daran hätte. Tatsächlich geschieht die wirksame Berufung Gottes *durch* die menschliche Verkündigung des Evangeliums, denn Paulus sagt: „... wozu er euch berufen hat **durch unser Evangelium**, damit ihr die Herrlichkeit unseres Herrn Jesus Christus erlangt“ (2. Thess 2,14). Selbstverständlich gibt es viele, die den allgemeinen Ruf der Botschaft des Evangeliums hören und nicht darauf reagieren. Doch in manchen Fällen wird der Ruf des Evangeliums durch das Wirken des Heiligen Geistes so wirksam in den Herzen der Menschen gemacht, dass sie reagieren; wir können dann sagen, dass sie die „wirksame Berufung“ empfangen haben.

Wir können die wirksame Berufung wie folgt definieren: *Die wirksame Berufung ist ein Handeln Gottes des Vaters, der durch die menschliche Verkündigung des Evangeliums spricht, in der er Menschen in einer solchen Weise zu sich selbst einlädt, dass sie mit dem rettenden Glauben antworten.*

Es ist von großer Bedeutung, dass wir nicht den Eindruck vermitteln, dass Menschen durch die Kraft dieses Rufes *ohne* ihre persönliche, bewusste Antwort auf das Evangelium errettet würden (siehe Kapitel 35 über den persönlichen Glauben und die persönliche Buße, die für die Bekehrung notwendig sind). Obwohl es wahr

¹Siehe die Erörterung der Rechtfertigung in Kapitel 36.

² 1. Thess 2,12 spricht von Gott, „der **euch zu seinem Reich und seiner Herrlichkeit beruft**“, aber sinngemäß gleicht es noch mehr 1. Kor 1,9, wenn wir die sehr gut bezeugte abweichende Lesart *kalesantos καλέσαντες* (Aorist Partizip) annahmen und übersetzten: „Der **euch zu seinem Reich und seiner Herrlichkeit berufen hat**.“

ist, dass die wirksame Berufung eine Antwort in uns weckt und hervorruft, müssen wir immer darauf bestehen, dass diese Antwort eine freiwillige, bereitwillige Antwort sein muss, mit der die Einzelperson ihr Vertrauen auf den Herrn Jesus Christus setzt.

Deshalb ist das Gebet für eine effektive Evangeliumsverkündigung so wichtig. Wenn Gott nicht in den Herzen der Menschen wirkt, um die Verkündigung des Evangeliums wirksam zu machen, wird keine echte, rettende Antwort und Reaktion erfolgen. Jesus sprach: „Niemand kann zu mir kommen, es sei denn, dass der Vater, der mich gesandt hat, ihn ziehe“ (Joh 6,44; Elbf).

Ein Beispiel, bei dem der Ruf des Evangeliums wirksam wurde, sehen wir beim ersten Besuch des Paulus in Philippi. Als Lydia die Botschaft des Evangeliums hörte, heißt es: „Und der Herr **tat ihr das Herz auf**, sodass sie aufmerksam achtgab auf das, was von Paulus geredet wurde“ (Apg 16,14).

Im Unterschied zu der wirksamen Berufung, die ganz und gar ein Handeln Gottes ist, können wir auch über den *Ruf des Evangeliums* im Allgemeinen sprechen, der durch menschliche Predigt ergeht. Dieser Ruf des Evangeliums wird allen Menschen angeboten, sogar jenen, die ihn nicht annehmen. Manchmal wird dieser Ruf des Evangeliums als die *äußere Berufung* oder *allgemeine Berufung* bezeichnet. Im Gegensatz dazu wird die wirksame Berufung durch Gott, die tatsächlich eine freiwillige Antwort der Person hervorruft, die sie hört, manchmal *innere Berufung* genannt. Der Ruf des Evangeliums ist allgemein und äußerlich und wird oftmals abgelehnt, wohingegen die innere Berufung speziell, inwendig und *immer* wirksam erfolgt. Hiermit möchten wir jedoch nicht die Bedeutung des Rufes des Evangeliums herabmindern, denn er ist das Mittel, das Gott verordnet hat und durch das die wirksame Berufung geschehen wird. Ohne den Ruf des Evangeliums könnte niemand antworten und errettet werden! „Wie aber werden sie an den glauben, von welchem sie nicht gehört haben?“ (Röm 10,14; Elbf). Daher ist es sehr wichtig, genau zu verstehen, was der Ruf des Evangeliums ist.

B. Die Elemente des Rufes des Evangeliums

In der menschlichen Evangeliumsverkündigung müssen drei wesentliche Elemente enthalten sein.

1. Eine Erklärung der Heilstatsachen. Jeder, der zu Christus kommt, um durch ihn errettet zu werden, muss zumindest ein Grundverständnis davon haben, wer Christus ist und wie er unserem Bedürfnis nach Errettung begegnet. Daher muss eine Erklärung der Heilstatsachen zumindest die folgenden Bestandteile beinhalten:

1. Alle Menschen haben gesündigt (Röm 3,23).
2. Die Strafe für unsere Sünde ist der Tod (Röm 6,23).
3. Jesus Christus starb, um die Strafe für unsere Sünden zu bezahlen (Röm 5,8).

Doch allein das Verständnis jener Heilstatsachen und sogar die Zustimmung zu ihrer Wahrheit reichen nicht aus, damit ein Mensch gerettet werden kann. Es muss auch eine Einladung zu einer persönlichen Antwort seitens der Einzelperson, die für ihre Sünden Buße tun und persönlich auf Christus vertrauen will, ausgesprochen werden.

2. Eine Einladung, Christus in Buße und Glauben zu antworten. Wenn das Neue Testament über Menschen spricht, die das Heil erlangen möchten, so stellt es dies als eine persönliche Antwort auf eine Einladung von Christus selbst dar. Jene Einladung kommt beispielsweise in diesen Worten Jesu auf sehr schöne Weise zum Ausdruck:

„Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, so will ich euch erquicken! Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen! Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht“ (Mt 11,28–30).

Es ist wichtig, deutlich zu machen, dass dies nicht bloß Worte sind, die vor langer Zeit von einem Religionsführer in der Vergangenheit ausgesprochen wurden. Jeder Nichtchrist, der diese Worte hört, sollte dazu aufgefordert werden, sie als Worte zu betrachten, die Jesus Christus auch *heute noch, gerade in diesem Augenblick*, an ihn persönlich richtet. Jesus Christus ist ein Erretter, der jetzt im Himmel lebt, und jeder Nichtchrist sollte es so betrachten, dass Jesus sie direkt zu ihm spricht und sagt: *„Kommt her zu mir ... so will ich euch erquicken“ (Mt 11,28)*. Dies ist eine echte, *persönliche* Einladung, die auf eine persönliche Antwort aus ist von einem jeden, der sie hört.

Auch Johannes spricht von der Notwendigkeit einer persönlichen Antwort, wenn er sagt: *„Er kam in sein Eigentum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Allen aber, die ihn aufnahmen, denen gab er das Anrecht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben“ (Joh 1,11–12)*. Indem er die Notwendigkeit betont, Christus „aufzunehmen“, weist auch Johannes auf die zwingende Notwendigkeit einer persönlichen Antwort hin. An die Glieder einer lauwarmen Gemeinde, die ihre geistliche Blindheit nicht erkennen, spricht Jesus wiederum eine Einladung aus, die eine persönliche Antwort erforderlich macht: *„Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, so werde ich zu ihm hineingehen und das Mahl mit ihm essen und er mit mir“ (Offb 3,20)*.

Schließlich steht, nur fünf Verse vom Ende der ganzen Bibel entfernt, noch eine weitere Einladung vom Heiligen Geist und der Gemeinde, zu Christus zu kommen: „Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es hört, der spreche: Komm! Und wen da dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst“ (Offb 22,17).

Aber was bringt dieses Kommen zu Christus mit sich? Obwohl dies in Kapitel 35 ausführlicher erklärt werden wird, genügt es hier, das Folgende anzumerken: Wenn wir zu Christus kommen und ihm vertrauen, damit er uns von unserer Sünde erretten möge, dürfen wir nicht länger an der Sünde festhalten, sondern müssen ihr in echter Buße bereitwillig entsagen. In manchen Fällen werden in der Bibel die Buße und der Glaube zusammen erwähnt, wenn auf die anfängliche Bekehrung von jemandem Bezug genommen wird. (Paulus sagte, dass er seine Zeit verbrachte, „indem ich Juden und Griechen die **Buße** zu Gott und den **Glauben** an unseren Herrn Jesus Christus bezeugt habe“, Apg 20,21.) Doch in anderen Fällen wird nur die Buße über die Sünden erwähnt und der rettende Glaube als ein Begleitfaktor vorausgesetzt („und in seinem Namen soll Buße und Vergebung der Sünden verkündigt werden unter allen Völkern, beginnend in Jerusalem“ [Lk 24,47; vgl. Apg 2,37–38; 3,19; 5,31; 17,30; Röm 2,4; 2. Kor 7,10 u. a.]). Daher muss jede echte Verkündigung des Evangeliums eine Einladung enthalten, eine bewusste Entscheidung zu treffen, die Sünden zu lassen und im Glauben zu Christus zu kommen und Christus um die Vergebung der Sünden zu bitten. Wenn entweder die Notwendigkeit, über die Sünden Buße zu tun, oder die Notwendigkeit, für die Vergebung auf Christus zu vertrauen, vernachlässigt wird, findet keine vollständige und wahrheitsgemäße Verkündigung des Evangeliums statt.³

Doch was wird denjenigen verheißen, die zu Christus kommen? Dies ist der dritte Bestandteil des Rufes des Evangeliums.

3. Eine Verheißung der Vergebung und des ewigen Lebens. Obwohl die Worte der persönlichen Einladung, die von Christus ausgesprochen wurden, Verheißungen der Ruhe und des Anrechts, Kinder Gottes zu werden, und des Trinkens vom Wasser des Lebens enthalten, ist es nützlich, deutlich zu machen, was genau Christus denjenigen verheißt, die in Buße und Glauben zu ihm kommen. Die Hauptsache, die ihnen in der Botschaft des Evangeliums verheißen wird, ist die Verheißung der Sündenvergebung und des ewigen Lebens bei Gott. „Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt,

³ Siehe Kapitel 35, S. 787ff, für eine ausführlichere Erörterung der Notwendigkeit sowohl der echten Buße als auch des echten Glaubens, und eine Erörterung der Frage, ob jemand dadurch errettet werden kann, dass er „Jesus als Retter, aber nicht als Herrn annimmt“.

nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat“ (Joh 3,16). Und als Petrus das Evangelium predigt, sagt er: „So tut nun Buße und bekehrt euch, dass eure Sünden ausgetilgt werden“ (Apg 3,19; vgl. 2,38).

Mit der Verheißung der Vergebung und des ewigen Lebens sollte eine Vergewisserung verbunden sein, dass Christus alle aufnehmen wird, die in aufrichtiger Buße und im Glauben zu ihm kommen und das Heil bei ihm suchen: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen“ (Joh 6,37).

C. Die Wichtigkeit des Rufes des Evangeliums

Die Lehre vom Ruf des Evangeliums ist wichtig, denn wenn es keinen Ruf des Evangeliums gäbe, könnten wir nicht errettet werden: „Wie aber werden sie an den glauben, von welchem sie nicht gehört haben?“ (Röm 10,14; Elbf).

Der Ruf des Evangeliums ist auch wichtig, weil Gott uns dadurch in der Gesamtheit unseres Menschseins anspricht. Er errettet uns nicht „automatisch“, ohne eine Antwort von uns als ganzer Personen zu suchen. Vielmehr richtet er den Ruf des Evangeliums an unseren Verstand, unsere Emotionen und unseren Willen. Er redet zu unserem Verstand, indem er uns die Heilstatsachen in seinem Wort erklärt. Er spricht zu unseren Emotionen, indem er eine tief empfundene, persönliche Einladung zu reagieren an uns ergehen lässt. Er spricht zu unserem Willen, indem er uns bittet, seine Einladung zu hören und bereitwillig in Buße und Glauben darauf zu reagieren – uns zu entscheiden, uns von unseren Sünden abzuwenden und den Herrn Jesus Christus als Retter anzunehmen und unsere Herzen für unser Heil Ruhe bei ihm finden zu lassen.

Fragen zur persönlichen Anwendung

- 1) Können Sie sich an das erste Mal erinnern, als Sie das Evangelium hörten und darauf reagierten? Können Sie beschreiben, wie sich dies in Ihrem Herzen anfühlte? Meinen Sie, dass der Heilige Geist in Ihnen wirkte, um jenen Ruf des Evangeliums in Ihrem Leben wirksam zu machen? Widersetzten Sie sich ihm damals?
- 2) Haben in Ihrer Erklärung des Rufes des Evangeliums an andere Menschen bislang manche Elemente gefehlt? Wenn ja, welchen Unterschied würde es machen, wenn Sie jene Bestandteile Ihrer Erklärung des Evangeliums hinzufügten? Denken Sie, dass es wichtig ist, dass Sie jene Elemente hinzufügen sollten? Was ist am dringendsten notwendig, um Ihre Verkündigung des Evangeliums wirksamer zu gestalten?

- 3) Hatten Sie es sich vor der Lektüre dieses Kapitels so vorgestellt, dass Jesus im Himmel auch heute noch die Worte der Einladung des Evangeliums persönlich an Menschen richtet? Wie würde es Ihrer Meinung nach die Antwort von Nichtchristen auf das Evangelium beeinflussen, wenn Sie anfangen, es sich so vorzustellen, dass Jesus in dieser Weise zu ihnen spricht?
- 4) Verstehen Sie die Elemente des Rufes des Evangeliums klar genug, um sie anderen vorstellen zu können? Könnten Sie leicht in der Bibel nachschlagen, um vier oder fünf passende Verse zu finden, die den Ruf des Evangeliums den Menschen klar genug erklären können? (Das Auswendiglernen der Elemente des Rufes des Evangeliums und der Verse, die es erklären, sollte eine der ersten Übungen im Leben eines jeden Christen darstellen.)

Besondere Begriffe

Äußere Berufung

Der Ruf des Evangeliums

Innere Berufung

Wirksame Berufung

Bibliografie

(Siehe für eine Erklärung dieser Bibliografie die Anmerkung zur Bibliografie zu Kapitel 1, S. 47f. Die vollständigen bibliografischen Angaben sind im Anhang 2 [S. 1351ff] und Anhang 3 [S. 1361ff] zu finden.)

Abschnitte in evangelikalen Dogmatiken

Deutsche Dogmatiken

Englische Dogmatiken

1. Anglikanisch (episkopal)

1882–92 Litton, 239–255

2. Arminianisch (wesleyanisch oder methodistisch)

1875–76 Pope, 336–357

1940 Wiley, 2:334–357

1960 Purkiser, 269–278

3. Baptistisch

1767 Gill, 1:530–537; 2:121–131

1887 Boyce, 367–373

1907 Strong, 790–793

Wayne Grudem, *Biblische Dogmatik: Eine Einführung in die Systematische Theologie*, trans. Volker Jordan, Bd. 29, Theologisches Lehr- und Studienmaterial des Martin Bucer Seminars (Bonn; Hamburg: VKW; arche-medien, 2013).

Exportiert aus Logos Bibelsoftware, 10:20 13. März 2019.

1917 Mullins, 365–368
1983–85 Erickson, 929–933

4. Charismatisch/Pfingstlich

1988–92 Williams, 2:13–33

5. Dispensationalistisch

1996 Ryrie, 368–369
1947 Chafer, 3:210–224; 371–393
1949 Thiessen, 257–263
1986 Ryrie, 324–325, 335–339

6. Lutherisch

1960 Elert, 459–464
2007 Härle, 532–534
2002 Pöhlmann,
268–276
1917–24 Pieper, 2:423–426; 502; 3:220–252
1934 Mueller, 364–365; 470–485

7. Reformiert (oder presbyterianisch)

2012 Berkhof, 159–166
2004 Böhl, 397–412
1935 Heppe, 404–431
2005 Lloyd-Jones, Bd.
3: 82–93
1559 Calvin, 1:537–542 (3.1)
1861 Heppe, 510–542
1871–73 Hodge, 2:639–732
1878 Dabney, 553–579
1937–66 Murray, CW 1:124–134; 143–165; CW
2:161–166; CW 4:113–132; RAA 88–94
1938 Berkhof, 454–464
1962 Buswell, 2:157–168

Abschnitte in repräsentativen römisch-katholischen Dogmatiken

Keine ausdrückliche Behandlung.

Bibelstelle zum Einprägen

Mt 11,28–30: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, so will ich euch erquicken! Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen! Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.“